

## **Friedensgebet am 6. Januar 2007**

Lied Nr.33 (Jesu, meine Liebe, Text von Gerhard Schöne) 1.Strophe

Bibeltext: Die Huldigung der Sterndeuter Mt 2,1-12

Kurze Erklärung des Textes aus der Sicht des Matthäus (Was ist der äußerlich gescheiterte Jesus wirklich? Der neue Moses (kommt aus Ägypten, wird von Herodes = Pharao verfolgt), der Messias = Christos, den die Schriftgelehrten nicht erkennen, vor dem sich aber die Heiden niederwerfen und den sie beschenken (vgl. Völkerwallfahrt nach Jerusalem)

Lied Nr.33, 2.Strophe

Peter Huchel, Dezember 1942

Gespräch: Wann Huchel dies Gedicht geschrieben, konnte ich nicht ausfindig machen, vermutlich nach dem 2.Weltkrieg. Weshalb bringt er immer wieder die Weihnachtsgeschichte nach Mt in sein Gedicht?...

Lied Nr.33, 3.Strophe

Anregung, die eigenen Gedanken zu Epiphanie= Erscheinung des Herrn auszutauschen.  
Abschluss: Im Wechsel lesen „unser vater“ von Kurt Marti, Strophe 8 gemeinsam

### **Die Huldigung der Sterndeuter**

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren, zur Zeit, als König Herodes das Land regierte. Bald nach seiner Geburt kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: »Wo finden wir den neugeborenen König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.«

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.

Er ließ alle führenden Priester und Gesetzeslehrer im Volk Gottes zu sich kommen und fragte sie: »Wo soll der versprochene Retter geboren werden?«

Sie antworteten: »In Betlehem in Judäa. Denn so hat der Prophet geschrieben:

'Du Betlehem im Land Juda! Du bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten in Juda, denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel schützen und leiten soll.'«

Daraufhin rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und fragte sie aus, wann sie den Stern zum erstenmal gesehen hätten.

Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: »Geht und erkundigt euch genau nach dem Kind, und wenn ihr es gefunden habt, gebt mir Nachricht! Dann will ich auch hingehen und ihm huldigen.«

Nachdem sie vom König diesen Bescheid erhalten hatten, machten sich die Sterndeuter auf den Weg. Und der Stern, den sie schon bei seinem Aufgehen beobachtet hatten, ging ihnen voraus. Genau über der Stelle, wo das Kind war, blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, kam eine große Freude über sie.

Sie gingen in das Haus und fanden das Kind mit seiner Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm zu Boden und huldigten ihm. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und legten sie vor ihm nieder: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

In einem Traum befahl ihnen Gott, nicht wieder zu Herodes zu gehen. So zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

## Dezember 1942

Wie Wintergewitter ein rollender Hall.  
Zerschossen die Lehmwand von Bethlehems Stall.

Es liegt Maria erschlagen vorm Tor,  
ihr blutig Haar an die Steine fror.

Drei Landser ziehen ver mummt vorbei.  
Nicht brennt ihr Ohr von des Kindes Schrei.

Im Beutel den letzten Sonnenblumenkern,  
sie suchen den Weg und sehn keinen Stern.

Aurum, thus, myrrham offerunt...  
Um kahles Gehöft streicht Krähe und Hund.

... quia natus est nobis Dominus.  
Auf fahlem Gerippe glänzt Öl und Ruß.

Vor Stalingrad verweht die Chaussee.  
Sie führt in die Totenkammer aus Schnee.

Peter Huchel (1903 - 1981)

<i>Aurum, thus, myrrham offerunt...</i>	Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten sie dar...
<i>...quia natus est nobis Dominus.</i>	...denn geboren ist uns der Herr.

## **unser vater**

1

unser vater  
der du bist die mutter  
die du bist der sohn  
der kommt  
um anzuzetteln  
den himmel  
auf erden

2

dein name werde geheiligt  
dein name möge kein hauptwort bleiben  
dein name werde bewegung  
dein name werde in jeder zeit konjugierbar  
dein name werde tätigkeitswort

3

bis wir  
loslassen lernen  
bis wir  
erlöst werden können  
damit  
im verwehen des wahns  
komme  
dein reich

4

in der liebe  
zum nächsten  
in der liebe  
zum feind  
geschehe  
dein wille  
durch uns

5

unser tägliches brot  
gib uns heute  
damit wir nicht nur  
für brot uns abrackern müssen  
damit wir nicht  
von brotgebern erpresst werden können  
damit wir nicht  
aus brot angst gefügig werden

6

vergib uns

unsere schuld  
und die schuld derer  
die schuldig geworden sind  
an uns  
und was  
wie niemandes schuld ist:  
sachzwänge verhängnis ignoranz

und unseren verdacht  
du selber könntest schuldig geworden sein  
an soviel elend an zuviel leiden

7  
und führe uns nicht  
wohin wir wie blind  
uns drängen  
in die do-it-your-self-apokalypse  
sondern erlöse uns  
von fatalität und sachzwang  
damit das leben  
das du geschaffen  
bleibe auf diesem kleinen  
bisher unbegreiflich erwählten  
planeten  
im schweigenden all

8  
und zu uns  
lass wachsen  
den baum des glaubens  
    wurzelnd in dir  
    entfalte sich seine krone  
auf erden:  
    dein reich  
das unsere freiheit  
    deine kraft  
die ohne gewalttat  
    deine herrlichkeit  
durch die wir gelingen können  
    in ewigkeit

Kurt Marti (1982)